

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Post. Sonntagsblatt vierteljährlich.
1 Mk. 10 Pfg. (monatlich im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 104.

Freitag, den 2. September 1904.

40. Jahrgang

Sedan.

Es war am ersten Samstag im September 1870. In den Gassen der württembergischen Schwarzwaldstadt drängten sich viele Landleute vom Gäu und vom Wald, noch meist in der stattlichen Tracht ihrer Väter; der Viehmarkt hatte sie hergeführt. „Ein Sträußlein am Hute, den Stab in der Hand“ stand ich zum frohen Abschied bereit vor meinen Eltern; mit meinen älteren Brüdern durfte ich eine kleine Fußreise durch den Schwarzwald antreten. In diesem Augenblick wurde das Stimmengewirr auf der Straße lauter; als wir zum Fenster traten, sahen wir eben einen Nachbarn vergnüglich seine Fahne in den alten, großdeutschen Farben schwarzrotgold durch die Dachlücke zwängen. „Das bedeutet wieder einen Sieg“, war unser erster Gedanke, da erschien auch schon am Straßeneck der Amtsdienner, ungewöhnlich lang und kräftig die Handglocke schwingend, dann hörte man in wenig Worten die große Botschaft: „Napoleon gefangen, gefangen Frankreichs Heer“. Mein Vater, einer der „Stillen im Lande“ und wie die meisten schwäbischen „Standenleute“ schon 1866 ein unverstandener „Preußenfreund“, nahm sein Käpplein ab und sprach ein Dankgebet; die Söhne zogen fröhlich über die Berge, und als aus Dorf und Stadt im Nagoldtal Blockenläuten und Böllerschließen zur sonnigen Höhe empor drang, da meinte ich mit dem siegreichen Vaterlande zu wachsen, es war mir, als hörte ich das Rad der Weltgeschichte knirschend sich drehen.

Das war mein erstes Sedanfest. In 34 Jahren ist seitdem viel Wasser in den Wein jugendlicher Begeisterung gegossen worden. Aber eines wollen wir, ob alt oder jung, durch die Enttäuschungen und Kämpfe der Gegenwart uns nicht rauben lassen, die Dankbarkeit gegen Gott, der unser Volk und Vaterland einig und stark gemacht hat, und den Glauben, daß dem Reich noch eine große Zukunft bestimmt ist, daß es noch weltgeschichtliche Aufgaben zu erfüllen hat.

Ein jeder tue in seinem Beruf, im öffentlichen und häuslichen Leben seine Pflicht, daß wir diesen Aufgaben gewachsen sind. Zu allen Zeiten sind die Deutschen glücklich und unüberwindlich gewesen, sobald sie einig waren. Aber Waffenbrüderschaft, Arbeitsgenossenschaft und Wirtshausgemeinschaft reichen nicht hin, unsere Einigkeit zu erhalten und zu stärken. Der christliche Glaube muß wieder allgemein unser Lehrmeister werden; nur dann werden wir nicht vergessen, daß wir sind „ein einzig Volk von Brüdern.“

Mundschau.

Stuttgart, 27. Aug. Ueber Desinfizierung der Fernsprechapparate teilt das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten folgendes mit: Bekanntlich werden die öffentlichen Fernsprechapparate in Württemberg seit einiger Zeit regelmäßig desinfiziert, da nach der Ansicht ärztlicher Autoritäten die Möglichkeit der Uebertragung von ansteckenden Krankheiten bei der Benützung von Fernsprecheinrichtungen nicht ausgeschlossen ist. Vom 1. Oktober d. J. an werden auch die Fernsprechapparate von Privaten auf deren Antrag gegen eine Jahresgebühr von 15 Mark einmal wöchentlich desinfiziert und zwar in der Weise, daß der Apparat mittels eines Zerstäubers mit einer dreiprozentigen Formaldehytlösung gereinigt wird. Es ist wohl anzunehmen, daß von dieser Einrichtung insbesondere da Gebrauch gemacht wird, wo die Apparate regelmäßig von einer größeren Zahl benützt werden, z. B. in Hotels, Wirtschaften und größeren Geschäften. Um dem Publikum kenntlich zu machen, ob ein Apparat desinfiziert ist, soll an den desinfizierten Apparaten ein Täfelchen mit der Aufschrift „Amtlich desinfiziert“ angebracht werden.

Stuttgart, 27. Aug. Die in den Anlagen aufgestellten Lusthausruinen sind jetzt dem Publikum zugänglich gemacht. Der untere Säulengang, in welchem verschiedene Reste des Lusthauses, die sich in den Museen befanden, eingebaut wurden, weist ganz ansprechende Schönheiten auf. Daß von hinten dichtes Gebüsch zwischen die Säulen hereinragt, verleiht dem Bauwerk eine gewisse Stimmung. Die zu dem den unteren Gang krönenden, säulengeschmückten Altan hinanührenden beiden Freitreppen sind nicht vollständig bis unten geführt, wohl um dem Publikum den Zutritt zu dem oberen Teil der Ruinen zu verwehren.

Nagold. In letzter Zeit sind im hiesigen Bezirk und in den angrenzenden Ortshäusern mehrere schwere Diebstähle in ungewöhnlich frecher Weise verübt worden. Es wurden falsche Schlüssel angewendet, eingestiegen, erbrochen und die Behältnisse teilweise durchsucht und geleert, während die Eigentümer in offenem Nebenzimmer schliefen. Den Dieben sind einzelne größere Geldsummen in die Hände gefallen. Dringender Verdacht fällt auf eine im Lande herumziehende Zigeunerbande, von welcher in den letzten Tagen zwei Mitglieder festgenommen wurden.

Lüdingen, 30. Aug. Prinz Carol von Rumänien, der sich hier bekanntlich einer Operation durch Prof. Dr. von Bruns unterzog, soll, der „Lüb. Chr.“

zufolge, nunmehr wieder hergestellt sein. Der Prinz ist gestern nachmittag von Lüdingen wieder abgereist.

Vom Bodensee, 25. Aug. Die zweifache Verwendung des württembergisch-schweizerischen Bodenseekabels von Friedrichshafen nach Romanshorn zu Telegraphen- und Telephonzwecken ist eine hervorragende Leistung in der Telephontechnik. Schon vor einigen Jahren, als es sich darum handelte, wegen zunehmenden Telephon-Verkehrs eine Verbindungsleitung mit der Schweiz zu erstellen, machte man den Versuch, das gemeinschaftlich von der Schweiz und Württemberg im Jahre 1892 gelegte Bodenseekabel, welches zwei Leitungen aus Kupferdraht enthält, von denen aber nur eine Leitung zur Abwicklung des gesamten Telegrammverkehrs mit der Schweiz benutzt wird, zu einer direkten Telephon-Verbindung mit dem helvetischen Nachbar zu verwenden. Allein die Versuche hatten nicht den gewünschten Erfolg. Nachdem nun aber inzwischen die Telephontechnik bedeutende Fortschritte gemacht hat, wurden in letzter Zeit die telephonischen Versuche wieder aufgenommen. Durch Einschalten besonderer Drahtspulen an beiden Enden des Kabels ist es nunmehr gelungen, auf beiden Kabelleitungen gleichzeitig telegraphieren und telephonieren zu können, ohne daß der Telephonverkehr durch den Telegraphenverkehr gestört oder erschwert wird. Speziell für die ober-schwäbischen Städte bedeutet lt. „Schw. B.“ diese Neuerung eine Verbesserung des telephonischen Verkehrs mit der Schweiz.

Isny, 28. Aug. Eine Kommission der Württ. Versicherungsanstalt hat für Errichtung einer Heilstätte für weibliche Lungenkranke in der Gemeinde Volsterang am Schwarzgrat die erforderliche Grunderwerbung vollzogen. Die Lage dieses Ortes und speziell diejenige des „Ueberruh-Hofes“, der als Baugrund für das zu errichtende große Sanatorium auszuwählen ist, kann als geradezu ideal bezeichnet werden.

Karlsruhe, 29. August. Wie weit die Reklame manchmal getrieben wird, zeigt ein Inserat im „Karlsruher Tageblatt“, wonach ein Agent allen denjenigen die bei ihm eine Lebensversicherung von 4000 Mk. nehmen, während eines Monats ein gutes, kräftiges Mittags- und Abendessen umsonst gewährt. Wohlweislich hat der Wohltäter seinen Namen nicht angegeben, die Angebote nimmt das „Tageblatt“ unter einer Chiffre entgegen.

Villingen, 26. Aug. Das im Jahre 1900 mit einem Aufwand von etwa 400 000 Mk. erbaute Waldhotel will die

Eigentümerin, die aus hiesigen Bürgern und auch Auswärtigen bestehende Waldhotel-Gesellschaft, dem Verkauf aussetzen, zumal durch den steten Aufschwung eine Erweiterung des Hotels nötig ist. Da nun im Laufe der Zeit der bisherige Pächter, Herr Hermann Schlenker, schon jetzt über die Hälfte der Aktien im Besitz hat, so bildete sich innerhalb der Aktionäre eine Vereinigung zu dem Zwecke, daß kein Mitglied derselben weitere Aktien ohne Zustimmung der gesamten Vereinigung abgeben darf. Infolge des bereits ausgeschriebenen Hotelverkaufs wurden nun seitens der Vereinigung mit Herrn Schlenker Verhandlungen über den Erwerb angeknüpft, infolgedessen letzterer sich zum Ankauf sämtlicher Aktien zu 63 pCt. bei sofortiger Kasse erbot. Dieser Vorschlag wurde nun heute nachmittag in einer Versammlung vorgenannter Vereinigung geprüft und nach kurzer Beratung fast einstimmig angenommen. Herr Schlenker wird für die nächste Saison noch eine Dependance neben dem Hotel erbauen.

Konstanz, 30. Aug. Bei der Zeltfabrik Stromeyer hat ein Unterhändler für die russische Regierung Zelte und Decken im Betrag von einer Million Mark bestellt.

— Wie wenig sich die freie Arztwahl in den Ortskrankenkassen bewährt, das beweist die Leipziger Ortskrankenkasse. Sie wurde gezwungen, anstelle der Kassenärzte freie Arztwahl einzuführen. Die Folge ist, daß die Ausgaben in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres 437,261 Mk. mehr betragen, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Berlin, 1. Sept. Den Morgenblättern zufolge ist Prinzessin Luise von Koburg, die bekanntlich wegen ihrer Wechsel- und Liebesangelegenheit mit Graf Matjach-Neglevich für geisteskrank erklärt worden war und unter strenger Beobachtung interniert gehalten wurde, aus Bad Elster, wo sie seit 11. August zur Kur weilte, verschwunden. Die Prinzessin soll nachts mit 2 Herren und einer Begleiterin durch ein nach der stillen Landstraße ihrer Wohnung gelegenes Fenster herabgestiegen sein, wo sie bereits ein Automobil erwartete. Man vermutet, daß die Flüchtigen über die österreichische Grenze geflohen sind.

Aus den Alpen. Am 11. Juli 1892 wurde der Ort St. Gervais am Westabhang des Montblanc durch ein eigentümliches Naturereignis verwüstet. In dem Gletscher der Tete Rousse hatte sich nämlich eine Art von Wassertasche gebildet, eine große Höhlung, in der sich die Schmelzwasser ansammelten, bis sie schließlich gewaltsam ausbrachen, in das zur Arve führende Tal hinabstürzten und auf ihrem Weg erhebliche Zerstörungen anrichteten. Man vermutete, daß ein solcher Vorgang sich wiederholen könnte und nahm infolgedessen bei Zeiten Untersuchungen vor. Nach 8jähriger Arbeit ist es jetzt gelungen, den im Eis gefangenen See, der sich bereits wieder gebildet hatte, anzuzapfen und abzuleiten. Es wurden 18000 Kubikmeter Wasser, die in einem Raum von 50 Meter Länge, 40 Meter Tiefe und 4 Meter Breite im Eis eingesperrt gewesen waren, in einer Zeit von 2 1/2 Stunden ins Tal abgelassen, ohne daß ein Unfall dadurch entstand. Durch den zu diesem Zweck in den Fels

gesprengten Tunnel hofft man die Gefahr für immer beseitigt zu haben.

Budapest, 28. Aug. Scheußlicher Verbrechen haben sich zwei Bettlerseheleute schuldig gemacht. In Czifer wurde der in vielen Gegenden Ungarns bekannte Bettler Georg Banga verhaftet. Er ging immer mit seiner Frau und einer Anzahl verkrüppelter Kinder auf Bettelzügen durchs Land. In Czifer begab er sich vorgestern zunächst bei seiner Ankunft auf „Rekognoszierung“, während seine Frau ein verkrüppeltes Mädchen ins Dorf schickte. Das Mädchen traf dort zwei Gendarmen und bat sie, sie von ihren Qualen zu befreien, da sie von Banga geraubt und an Händen und Füßen verunstaltet worden sei. Sie wurde mit verrenkten Gliedern so lange über Nacht angebunden, bis sie ein Krüppel war, da ihr die gebrochenen Glieder in Bandagen in ihrer Lage gehalten wurden. Das gleiche Loos habe eine Anzahl anderer Kinder getroffen. Auch andere Bettler kamen zu Banga und ließen ihre Kinder so herrichten. Die Gendarmserie begab sich an Ort und Stelle und verhaftete die Frau des Banga. Im Wagen wurden noch zwei Kinder gefunden, die auf gleiche Art zu Krüppeln gemacht worden waren. Es gelang bereits, dem Ehepaar eine ganze Reihe von Kinderräuberien nachzuweisen.

London, 26. Aug. Nach Meldungen aus Teheran richtet die Cholera in Persien furchtbare Verheerungen an. Ueber 200 000 Personen sollen derselben bereits zum Opfer gefallen sein, davon in Teheran allein 30,000. Alle Zeitungen in Teheran mußten ihr Erscheinen einstellen.

Petersburg, 31. Aug. General Sacharow meldet von gestern, dem 30. August: Die Japaner haben heute von 5 Uhr früh bis 9 Uhr abends unsere vordersten Stellungen bei Liaujiang angegriffen, auf dem linken Ufer des Taitsho. Das Artillerie- und Gewehrfeuer erreichte im Verlaufe des Kampfes die äußerste Hestigkeit. Die Hauptanstrengungen der Japaner waren gegen unser Zentrum und unsern rechten Flügel gerichtet. Ihre zahlreichen Angriffe wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Unsere Truppen machten Gegenangriffe und es kam zum Bajonettkampfe. Mehrere Punkte unserer Stellung, die von den Japanern anfangs genommen waren, wurden von uns zurückerobert. Im Artilleriekampfe socht unsere Artillerie mit Erfolg gegen den Feind.

Petersburg, 1. Sept. Nach einer Depesche aus Mukden erzählt man dort, daß in den Kämpfen um Liaujiang am 30. August dortselbst viele japanische Geschütze durch das Feuer der Russen unbrauchbar gemacht worden seien. 43 japanische Kanonen seien in die Hände der Russen gefallen und ständen jetzt neben dem Eisenbahnzug des Oberstkommandierenden. Auch heißt es in Mukden, General Samsonow habe in der Schlacht 2 japanische Bataillone in voller Stärke gefangen genommen.

Mukden, 31. August. Während der letzten Nacht kam hier ein Zug mit mehr als 200 gestern bei Liaujiang gefangen genommenen Japanern durch und fuhr nach Norden weiter. Ein weiterer wird für heute erwartet. Es heißt, die Japaner hatten mehrere Male einen Bajonettkampf auszuhalten; alle ihre An-

griffe wurden auf der ganzen Front zurückgeschlagen. Der Feind hatte große Verluste und ließ über 40 Kanonen zurück. Die russischen Verluste sind noch nicht bekannt.

Liaujiang, 31. Aug. (Reutermeldung.) Die Schlacht nimmt ihren Fortgang; das Geschützfeuer ist aber heute nicht so heftig als gestern. Die Japaner machen eine Bewegung um die russische linke Flanke herum. Es wird bestätigt, daß auf beiden Seiten zusammen über 1/2 Million Mann und 1300 Geschütze am Kampfe beteiligt sind. Es befindet sich so gut wie die gesamte Macht der beiden Heere in der Feuerlinie.

London, 1. Sept. Die Abendblätter veröffentlichen eine Meldung aus Liaujiang, wonach die Japaner bereits im Besitze einer Vorstadt von Liaujiang sind. Die Schlacht dauert fort; es kommen beständig neue Truppen an.

Tokio, 1. Sept. (Telegr.) Der rechte Flügel und das Centrum der die Stellungen südlich von Liaujiang verteidigenden russischen Linien haben heute nachmittag den Rückzug angetreten. Die Japaner verfolgen sie.

Petersburg, 1. Sept. In einem Telegramm an den Zaren veranschlagt Kuropatkin die Verluste auf beiden Seiten während der letzten Kämpfe bei Liaujiang auf je 10 000 Mann.

Unterhaltendes.

Der Polizei-Agent.

(9. Fort.)

(Nachdruck verboten.)

Burton tat das unter solchen Umständen zweckmäßigste — er ließ sie sich ausweinen, und es gewährte ihm sogar einige Beruhigung, daß er sie dabei mit seinem linken Arm stützen und halten konnte. Aber diese Schwäche dauerte nicht lange. Die junge Frau zeigte eine ungewöhliche Willenskraft, dieses augenblickliche Erliegen ihres Körpers zu bewältigen, und mit leiser Stimme sagte sie:

„Ich danke Ihnen — ich fühle mich stärker — es ist vorbei. Lassen Sie mich jetzt alles wissen — o verhehlen Sie mir nichts — ich muß es ja erfahren, und dann habe ich Ihnen ein Geständnis abzulegen. — Ich fühle, daß Sie es gut mit mir meinen. Zürnen Sie mir nicht, meiner Hestigkeit wegen.“

„Oh, daß ich Ihnen beweisen könnte, wie innigen Anteil ich an Ihrem Schicksal nehme,“ rief Burton bewegt aus.

„Und wo ist Ihr Begleiter jetzt?“ frug die junge Frau, die noch immer halb von seinem Arm gehalten wurde.

„Ich weiß es nicht,“ sagte Burton mit einer gewissen Genugtuung, ihr darauf keine bestimmte Antwort geben zu können. „Er folgt jenem Grafen Kornikoff, um sich sicher zu stellen, ob er es in diesem mit dem vermuteten Kornikoff zu tun hat. Nun aber sagen Sie auch mir, teure Frau — wie kommen Sie in die Gesellschaft jenes Mannes? — wie lernten Sie ihn kennen, und hatten Sie keine Ahnung, daß er ein Betrüger sei?“

„Ich kann es mir jetzt noch nicht denken,“ rief die Unglückliche — „es ist nicht möglich — er hätte ja, wenn es wahr wäre, ein tausendfaches Verbrechen an mir selber verübt. — O lassen Sie mich noch an seine Unschuld glauben.“

„Wie gern wollte ich Sie in dieser Täuschung lassen,“ sagte Burton, „aber

ich muß gestehen, daß viele, viele Umstände dagegen sprechen."

"Dann finden wir auch in seinem Koffer Aufschluß über das Vergehen," rief da die Dame plötzlich, indem sie sich vom Sofa emporrichtete. "Er hat sein ganzes Gepäck zurückgelassen, und nicht allein zu Ihrer, nein auch zu meiner Genugtuung muß ich jetzt darauf bestehen, daß Sie es auf das Genaueste untersuchen."

Burton wollte sie davon zurückhalten, weil er nicht mit Unrecht fürchtete, daß sie sich aufs neue dabei zu sehr aufregen würde, aber sie bestand fest darauf, und da ihm selber daran lag, das hinterlassene Eigentum jenes Menschen nachzusehen, gab er endlich ihrem Wunsche nach. Vergebens aber durchsuchten sie jetzt den ganzen, ziemlich geräumigen Koffer; es fand sich nichts, was irgend einen Aufschluß hätte geben können. Ganz unten nur in der Ecke lag ein zusammengebrücktes Papier — ein altes Kuvert, in das ein paar alte Hemdknöpfchen und eine Westenschnalle eingewickelt waren, und auf dem Kuvert stand die Adresse:

W. Kornik Esq., (Wohlgeboren.)
Care of (abzugeben bei Herren) Messrs.
Burton & Burton — London.

Burton entfaltete das Kuvert, las es und reichte es dann schweigend, aber mit einem beredten Blick der Dame. Diese aber hatte kaum das Auge darauf geworfen, als sie mit leiser, entschelter Stimme sagte:

"Vater im Himmel! also doch" und ihr Antlitz in ihren Händen bergend, stand sie wohl eine Minute still und schweigend und wie ineinandergebrochen. Endlich richtete sie sich wieder empor, und dem jungen Mann noch einmal die Hand entgegenstreckend, sagte sie:

"Ich danke Ihnen, Herr Burton — danke Ihnen recht von Herzen, daß Sie den Schleier gelüftet haben, der mich von einem Abgrund trennte. Wenn Sie aber jetzt Ihrer Güte gegen mich die Krone aufsetzen — wenn Sie mich für ewig verpflichten wollen, dann lassen Sie mich jetzt nur für eine kurze Stunde allein, um mich zu sammeln. Ich kann jetzt nicht denken — ich bin es nicht imstande — meine Glieder versagen mir den Dienst. In einer Stunde kommen Sie wieder zu mir, dann sollen Sie alles erfahren, was mich betrifft, und wir können dann vielleicht gemeinschaftlich beraten, was zu tun, wie Ihnen — wie mir zu helfen ist. Wollen Sie mir das versprechen?"

"Madame," sagte Burton mit tiefem Gefühl und jetzt vollständig überzeugt, daß dies liebliche Wesen nie und nimmer eine Mitschuldige sein könne, — "Sie haben ganz über mich zu befehlen, und

was in meinen Kräften steht, mich Ihnen nützlich zu machen, soll gewiß geschehen. Fassen Sie Mut, und vor allem fassen Sie Vertrauen zu mir, und ich hoffe, es soll noch alles gut werden. Ich lasse Sie jetzt allein — in einer Stunde bin ich wieder bei Ihnen — vielleicht ist auch bis dahin schon Nachricht über den Flüchtling eingetroffen. — Sorgen Sie sich nicht," setzte er aber herzlich hinzu, als er dem wehmütigen Blick begegnete, der auf ihm haftete. — "Sie haben einen Freund gefunden." Und die Hand, die er noch immer in der seinen hielt, an seine Lippen pressend, durchrieselte es ihn ordentlich wie mit süßen Schauern, als er einen leisen Druck derselben zu fühlen glaubte. Aber er ließ sie los, verbeugte sich vor der jungen Dame ehrfurchtsvoll und stieg dann rasch in sein Zimmer hinauf, um die Erlebnisse der letzten Stunde noch einmal an seiner Erinnerung vorüberziehen zu lassen.

V.
Die Verfolgung.

Hamilton warf sich an dem Morgen, nachdem er sechs verschiedene telegraphische Depeschen aufgegeben, in einer ganz verzweifelten Stimmung in sein Coupé, denn von dem zurückgekehrten Postillon hatte er erfahren, daß dieser den Passagier um 4 Uhr heute morgen in Soden vor der Post abgesetzt, und er konnte jetzt den Zug benutzen, um diesen Platz so rasch als möglich zu erreichen. Aber wieder und wieder machte er sich selber dabei die bittersten Vorwürfe, daß er die Flucht des schon ganz sicher geglaubten Verbrechers nur seinem eignen Leichtsinne, seiner eigenen bodenlosen Unachtsamkeit verdanke, denn wie dieser einmal Burton selber begegnet sei, mußte er wissen, daß er sich verraten sah und deshalb keinen Augenblick veräumen dürfe, um sich der ihm drohenden Gefahr zu entziehen. Und das hatte er übersehen — er, der sich selber für so schlau und in seinem Fach geschickt gehalten — auf so plumpe Weise, nur durch die Geistesgegenwart des Diebes, der durch keine Bewegung verraten, daß er seine Verfolger erkannt habe, hatte er sich täuschen und überlisten lassen.

Und wie war es jetzt möglich, in diesem Gemähl von Fremden einen einzelnen Menschen wieder auffindig zu machen, der weiter nichts zu tun brauchte, als sich einen andern Rock zu kaufen, die blaue Brille abzulegen, den schwarzen Schnurrbart zu rasieren, um aufs neue völlig unkenntlich zu sein; und daß er derartige Vorkehrungen nicht versäumen würde, darüber dürfte er sich kaum im Zweifel sein.

Das Einzige, was ihn noch einigermaßen beruhigte, war, daß sie wenigstens

die Dame unter sicherer Aufsicht hatten; denn es schien nicht wahrscheinlich, daß sich der Flüchtling so leicht und für immer von dem schönen verführerischen Wesen getrennt haben sollte, nur um sich selber in Sicherheit zu bringen. In irgend einer Verbindung mit ihr blieb er gewiß, oder suchte eine solche auf eine oder die andere Art wieder anzuknüpfen, und wenn dann Burton nur einigermaßen seine Schuldigkeit tat, so ließ er ihnen schon dadurch wieder ins Netz.

Allerdings hätte Kornik die Dame schon recht gut in dieser Nacht entführen können — es wäre das ebenso leicht gewesen als allein zu entfliehen, aber er mußte auch wissen, daß er den Verfolger dann dicht auf den Hacken gehabt hätte, und so leicht er jetzt hoffen konnte, ihn über die Richtung zu täuschen, die er genommen habe, so ganz unmöglich wäre das in der Begleitung einer Frau gewesen, die seine Bewegungen nicht allein hemmte, sondern auch eine viel breitere und leichter erkennbare Spur hinterließ. Schon mit all dem Gepäck wäre er nicht von der Stelle gekommen. (Fortf. f.)

Vermischtes.

— Die Witterung im September dürfte nach Otto Falb sich im großen und ganzen ziemlich kühl gestalten, nur gegen Mitte des Monats soll es einige Tage warm und heiter sein. Der 9. September wird von ihm als kritischer Tag erster Ordnung bezeichnet, der durch eine Sonnenfinsternis verstärkt wird. Nach dem hundertjährigen Kalender haben wir für die Zeit vom 1.—13. September schöne Witterung zu gewärtigen, dann soll es einige Tage kühl und herblich werden, während der Schluß des Monats mit Ausnahme des 20. und 28. wieder schöne Witterung bringen dürfte.

— Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich kürzlich, wie die „M. Allg. Ztg.“ meldet, in einem größeren Bahnhofrestaurant. Vor Abgang des Zuges tritt ein Ungar ein und bestellt sich ein Glas Bier. Befragt um den Preis, nennt der Kellner 25 Pfg. Auf die Zwischenfragen, warum denn das Bier so teuer, sei, sagt der Kellner, das sei Klosterbräu (also Münchener Bier). Beruhigt zahlt der Ungar, trinkt sein Bier aus und steckt das schöne Deckelglas ein und will zum Zug. Der Restaurateur, welcher den Vorgang beachtet, hält ihn an und macht ihn aufmerksam, daß er kein Recht habe, das Glas mitzunehmen, worauf ihm der Reisende erklärt, daß ihm der Kellner gesagt hätte, es sei „Glas derbei“. Der kleine Zwischenfall hatte stürmische Heiterkeit bei den übrigen Reisenden erweckt.

Hotel Weil
Nächsten Sonntag, den 4. Septbr.
Wirtschafts-Schluss.

Laden-Besuch
für die Saison 1905.
Gesl. Off. an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Mädchen gesucht.
Ein zuverläss. braves Mädchen für kleine Haushaltung gesucht. Baldiger Eintritt erwünscht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Alb. Partik

Dentist

Pforzheim, Luisenstrasse 20.

Moden- u. Versandhaus

S. MODEL

Gegründet 1836

Karlsruhe i. B.

Seiden-Stoffe  Kleider-Stoffe
Weisswaren

Braut-Ausstattungen

Damen- u. Kinderkonfektion

Anfertigung nach Maas in eigenen Ateliers. Schnellste Lieferung.
— Spezialität: Tailor Made.

Kataloge zu jeder Saison.

Macht Euren Haustrunk nur mit: Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform.

Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges vorzügliches Produkt geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpreis dürfte auch die noch weitere Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Haustrunkes wesentlich fördern.

Prospekte gratis und franko.

Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.

Depot in Wildbad: Drogerie von Anton Heinen. Neuenbürg: Apotheker Voßehard.

Philipp Bosch, Wildbad

empfehlen zu billigsten streng reellen festen Preisen

Damenkleiderstoffe

in schönem und geschmackvollen Sortiment.

Waschblousenstoffe von 25 Pfg. an pr. Mtr.

Kleiderzeuge

garantiert wasch- und lustecht. Feine

Befirs, Satins u. Moufeline

für Washkleider. Ferner sämtliche Aussteuerartikel.

Uebernahme completer Ausstattungen.

Tricotagen, Cravatten, Manchetten, Kragen etc. Frot-
tierwäsche, Wollgarn, Hosenträger, Taschentücher, Reises,
Schlaf- und Bügeldecken etc.

Telephon Nr. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

Enz-Nagoldtal-Kranz

Samstag, den 3. Sept.
bei Dehlert.

J. A. v. Moltke.

Gesucht

zum 1. Oktober nach Stuttgart ein Kin-
derfräulein od. Kindergärtnerin
zu zwei Kindern im Alter von 6 u. 2
Jahren. Nur solche mit guten Zeugnissen
wollen sich melden.

Villa Lichtenstein,
Wildbad.

Nach auswärts wird eine tüchtige

Köchin

bei gutem Lohn, sowie ein

Rüchennädchen

zu baldigem Eintritt gesucht.

Näheres zu erfragen bei
Schlossermstr. Dipp's.

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vor-
trefflich. Anton Heinen.

Käse!

Käse!

Gute fette, gelbschn.

Sadsteinkäse

versendet in Kisten von 40, 24-26 Pfg.
60, 70 Pfd., das Pfd. zu

Emmenthaler

vollfett und feiner Geschmack. Bei 25 Pfd. das
Pfund zu 63 Pfg. Bei 12 Pfd. das Pfund zu
66 Pfg. gegen Nachnahme

Adam Oettle, Käser,
Kirchheim [Teck.]

Briefmarken

mittlere und Raritäten verkaufe spott-
billig

Joh. Christmann, München X.

Anfragen bed. Rückporto!

Für Schuhmacher!

Kernstücke, Abfälle zum Besohlen und Flecken
für Schuhe und Stiefel, 10 Pfund-Paket für
6 M. gegen Nachnahme.

G. Schirmer, Erfurt.

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Freitag, den 2. September 1904

Neu einstudiert:

Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Akten von Hermann
Sudermann.

Samstag, den 3. Sept. 1904

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten von A. D'Aronge.

Sonntag, den 4. September 1904

Erstes Gastspiel des Oberbayerischen Bau-
erntheaters

— Zum ersten Male: —

Die Kreuzelschreiber.

Bauernkomödie mit Gesang in 6 Auf-
zügen von Ludwig Anzengruber.